



«Handschar»-Division der Waffen-SS.



Das geistige Haupt der muslimischen Welt, der Grossmufti von Jerusalem, besucht die Ostfront. Rechts ein Wehrmachtfreiwilliger aus Aserbaidshan.

Der Grossmufti, oberste Autorität der Muslimen, beim Truppenbesuch.





Nordafrikanische Beduinen helfen Landser beim Tarnen einer Pak.



Nordafrika: Beduinen als Melder für die Wehrmacht.

Eine deutsche Delegation wird in Tunis begrüsst.



Ägyptens grosser Staatsmann Sadat. Er arbeitete als Leutnant in der ägyptischen Widerstandsbewegung gegen England mit der deutschen Abwehr zusammen.

Der irakische Ministerpräsident Rashid Aliel-Gailani stellt sich im Mai 1941 auf die Seite Deutschlands und kämpft gegen die britischen Besatzer, die jedoch die Oberhand behalten.





Deutscher Flieger mit Arabern.



Arabische Freiheitskämpfer. Sie sympathisieren mit Deutschland.

Araberjunge schliesst Freundschaft mit Landser.





Araberkinder bei den Soldaten des deutschen Afrikakorps.



Kreta 1941: Gefangene Neuseeländer begraben gefallene Landsleute. Ein deutscher Offizier (links) erweist den toten Gegnern die letzte Ehre.



Weil sie für eine deutsch-amerikanische Aussöhnung waren, mussten der Priester Father Coughlin (Bild) und seine Freunde Verfolgungen und Drangsalierungen erleiden.



Frankreich 1944: Deutscher Sanitäter versorgt einen verwundeten Kanadier.

1940: In den USA protestierten berühmte Persönlichkeiten gegen Roosevelt. Von links nach rechts: Senator Wheeler, Charles Lindbergh, Schriftstellerin Kathleen Norris, Sozialistenführer Norman Thomas.



Gräberoffizier der deutschen Wehrmacht. Sie überwachten die Einhaltung der Richtlinien für die Beisetzung eigener und gegnerischer Gefallener sowie der Pflege der Kriegsgräber.





Im deutschen Kriegsgefangenenlager Stalag Luft III wird 1944 ein verstorbener US-Soldat mit militärischen Ehren beigesetzt. Der deutsche Lagerkommandant (rechts) bringt einen Kranz. Hinter ihm die deutsche Ehrenwache. Links die Ehrenwache aus gefangenen Amerikanern. Einer von ihnen hält das Sternenbanner, die US-Flagge, in den Händen.

Faksimile der Resolution
mit Übersetzung



WIKRESIA:
GENERAL GOTTLLOB BERGER

As the German General in charge of all prisoners of War in the last months of the War, he held a medical conference in Berlin to find ways to better care cases of the medical needs of American prisoners of War, and

Whereas General Berger was instrumental in arranging for Red Cross food parcels to be distributed to American prisoners of War during the critical last weeks of the war, and of the War of the Sea, and

Whereas General Berger ordered that the American prisoners of War should be treated in accordance with the rules of the Geneva Convention and the Red Cross, and

Whereas General Berger personally treated American and other Allied high-ranking officers in captivity hundreds of German and Italian lives and

Whereas General Berger did his duty during the last days of the War to bring about an honorable early conclusion of the war, therefore he is

Resolved that the American former prisoners of War assembled in Dayton, Ohio, U.S.A., to commemorate the twentieth anniversary of the conclusion of the War, affirm their dedication to the solution of differences among men and nations by peaceful negotiation rather than by the sword, and hereby their faith in the value of the brotherhood of man, and in its perpetuity.

Resolved that the American former prisoners of War under German control recognize the goodness of General Berger and thank him for his personal aid, care, and protection of War during the last critical days of World War II.

Delmar T. Spivey
Gen. Major, USAF (i.R.)
Arthur W. Vanaman
Gen. Major, USAF (i.R.)

April 23, 1965
USA

Zur Wählung des Vizepräsidenten und General der Waffen-SS Gottlob Berger, so wie auch die Überwindung seiner Anerkennung ehemaligen Diktator Hitler

RESOLUTION

Da

GENERAL GOTTLLOB BERGER

als deutscher Generalbevollmächtigter für alle Kriegsgefangenen während der letzten Kriegsmomente in Berlin eine medizinische Konferenz einberief, um Mittel und Wege zur besseren Befriedigung der ärztlichen Bedürfnisse der amerikanischen Kriegsgefangenen zu finden, und

da General Berger veranlaßte, daß an die amerikanischen Kriegsgefangenen während der kritischen letzten Kriegswochen Lebensmittelpakete des Roten Kreuzes verteilt wurden, selbst unter Gefahr seines Lebens, und

da General Berger anordnete, daß die amerikanischen Kriegsgefangenen entsprechend den Bestimmungen der Genfer Konvention zu behandeln seien und nicht als Geiseln benützt werden dürfen, und

da General Berger persönlich amerikanische und andere alliierte Offiziere höheren Ranges durch die deutschen und alliierten Linien in Sicherheit brachte, und

da General Berger während der letzten Kriegstage versucht hat, eine ehrenhafte frühzeitige Beendigung des Krieges zu erwirken, darum wird

beschlossen, daß die ehemaligen amerikanischen Kriegsgefangenen, die in Dayton/Ohio, USA, zum Gedenken des 20. Jahrestages des Kriegsendes versammelt sind, ihre Entschlossenheit bekräftigen, daß alle Differenzen zwischen den Menschen und Nationen friedlich auf dem Verhandlungswege beigelegt werden sollen und nicht durch Streit und Waffen, und sie bestätigen gleichzeitig ihren Glauben an die Brüderlichkeit aller Menschen, und ferner wird

beschlossen, daß die ehemaligen amerikanischen Kriegsgefangenen unter deutscher Kontrolle General Berger für seine Menschlichkeit Anerkennung zollen und ihm für den Schutz und die Sorge danken, die er ihnen während der kritischen letzten Tage des Zweiten Weltkriegs angedeihen ließ.

gez. Delmar T. Spivey,
Gen. Major, USAF (i.R.)

gez. Arthur W. Vanaman
Gen. Major, USAF (i.R.)

23. April 1965

Dankresolution ehemaliger US-Soldaten für General Gottlob Berger, der Verantwortlicher für das Kriegsgefangenenwesen war.

10 Gebote

für die Kriegsführung des deutschen Soldaten.

1. Der deutsche Soldat kämpft ritterlich für den Sieg seines Volkes. Grausamkeiten und nutzlose Zerstörungen sind seiner unwürdig.
2. Der Kämpfer muss uniformiert oder mit einem besonders eingeführten, weithin sichtbaren Abzeichen versehen sein. Kämpfen in Zivilkleidung ohne ein solches Abzeichen ist verboten.
3. Es darf kein Gegner getötet werden, der sich ergibt, auch nicht der Freischärler und der Spion. Diese erhalten ihre gerechte Strafe durch die Gerichte.
4. Kriegsgefangene dürfen nicht misshandelt oder beleidigt werden. Waifen, Pläne und Aufzeichnungen sind abzunehmen. Von ihrer Habe darf sonst nichts weggenommen werden.
5. Dum-Dum-Geschosse sind verboten. Geschosse dürfen auch nicht in solche umgestaltet werden.
6. Das Rote Kreuz ist unverletzlich. Verwundete Gegner sind menschlich zu behandeln. Sanitätspersonal und religiöse dürfen in ihrer ärztlichen bzw. seelsorgerischen Tätigkeit nicht gehindert werden.
7. Die Zivilbevölkerung ist unverletzlich. Der Soldat darf nicht plündern oder mutwillig zerstören. Geschichtliche Denkmäler und Gebäude, die dem Gottesdienst, der Kunst, Wissenschaft oder der Wohltätigkeit dienen, sind besonders zu achten. Natural- und Dienstleistungen von der Bevölkerung dürfen nur auf Befehl von Vorgesetzten gegen Entschädigung beansprucht werden.
8. Neutrales Gebiet darf weder durch Betreten oder Ueberfliegen noch durch Beschiessen in die Kriegshandlungen einbezogen werden.
9. Gerät ein deutscher Soldat in Gefangenschaft, so muss er auf Befragen seinen Namen und Dienstgrad angeben. Unter keinen Umständen darf er über Zugehörigkeit zu seinem Truppenteil und über militärische, politische und wirtschaftliche Verhältnisse auf der deutschen Seite aussagen. Weder durch Versprechungen noch durch Drohungen darf er sich dazu verleiten lassen.
10. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Befehle in Dienstsachen sind strafbar. Verstöße des Feindes gegen die unter 1 - 8 angeführten Grundsätze sind zu melden. Vergeltungsmassregeln sind nur auf Befehl der höheren Truppenführung zulässig.

Auf der letzten Seite des Soldbuches eines jeden deutschen Soldaten im Zweiten Weltkrieg standen diese zehn Gebote.

Bilder von Verbrechern?

Eine der furchtbarsten Folgeerscheinungen des «modernen» Krieges ist die psychologische Kriegführung, die den Feind entmenschlicht und ihn zum vogelfreien Tötungsobjekt erniedrigt. Man denke nur an die verbrecherische Propaganda vom «Untermenschen», die die beginnende Zusammenarbeit zwischen Deutschland und den Ostvölkern sabotierte. Ideologisch Verblendete haben damit der deutschen Wehrmacht den Dolch in den Rücken gestossen. Doch selbst heute wirkt die psychologische Kriegführung nach. Immer noch wird der deutsche Soldat als Verbrecher dargestellt, das deutsche Volk insgesamt «schuldig» gesprochen, die nach 1945 Geborenen eingeschlossen. Dieser Hasspropaganda wird im Folgenden das Bild des deutschen Landsers entgegengesetzt.



«Der Deutsche» in der anglo-amerikanischen Propaganda 1914–1918.



Der Deutsche weidet sich am Anblick abgeschnittener Kinderhände. Aus «Le Livre Rouge», Paris, 1914.



Der deutsche Soldat als Kanonen-King-Kong. Französische Darstellung aus dem Jahre 1914 mit der Unterschrift «Die Bestie ist los».

Die abgehackten Kinderhände, sowie Seife aus den Körpern getöteter Gegner – zwei Standardmotive der antideutschen Hetze im Ersten Weltkrieg.



Die Nation von Kant, Goethe, Beethoven aus der Sicht der Kriegsgegner 1914-1918.

Mit den Stiefeln zerstampfen deutsche Soldaten eine Greisin. Andere plündern derweil.





Ein französischer Zeichner schuf für das Buch «Die deutsche Kultur» diese Darstellung folgender «wahren Begebenheit»: «Deutsche Soldaten schnitten im September 1914 bei Fumay französischen Mädchen die Brüste ab und warfen die Opfer dann in die Maas.»



Tapfere Alliierte stürmen dem teutonischen Lindwurm entgegen.

Kaiser Wilhelm als Pistolenbandit. Britische Darstellung.



Immer wieder die abgehackten Hände. Diesmal eine italienische Zeichnung.





Karikatur des «Punch» (London), Juli 1918.



«Wir haben sie». Französisches Propagandaplakat von 1918.

US-Karikatur 1918.



Der «ewige Deutsche», in der Zeitung «Franc-tireur», März 1933.





Die Deutschen als Stahlbeisser. So «informierte» der Emigrant Herzfeld alias Heartfield die angelsächsische Öffentlichkeit 1935 über Deutschland.

Der Engländer verpasst dem deutschen King Kong den Blattschuss. «John Bulls Kriegsziel» heisst diese Zeichnung im britischen «Punch», Oktober 1939.



Das deutsche Militär überrollt Norwegen. Englische Karikatur im «Evening Standard» vom 25.4.1940. Tatsächlich war die deutsche Wehrmacht den britischen Invasoren in Norwegen nur um Haaresbreite zuvorgekommen.

So sah und sieht wieder Propaganda in den USA den Deutschen im Zweiten Weltkrieg.





Ein deutscher Soldat wird als Plünderer «entlarvt». Zeichnung «Abschied von Paris» des sogenannten Karikaturisten Kukrinisky aus dem Jahre 1944.



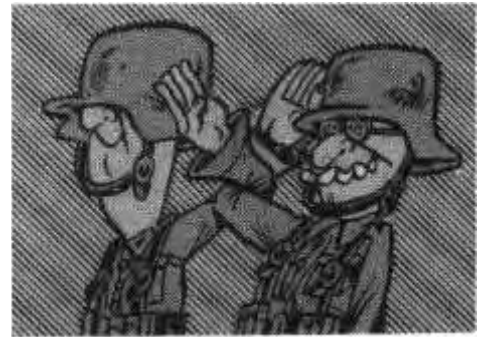
So erfährt Amerikas Jugend die «Wahrheit» über den westdeutschen NATO-Partner.

Das also machten die deutschen Mädchen im Krieg. US-Heft, das Jahrzehnte nach 1945 erschien.





Zeichnung des «New York Herald Tribune» vom April 1961.



Deutscher Soldat im US-Comic der 70er Jahre.

Aus: »Die Sturmtruppen – so war Papis Wehrmacht«, erhältlich an westdeutschen Kiosken.



Britische Bildergeschichte der Jetztzeit: Landser prügeln auf Kriegsgefangenen ein.





Ein Affenmonster in deutscher Uniform, dekoriert mit dem EK. US-Bilderheft aus den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts.

Warschauer Hetze: Reagan, Adenauer und die herrlichen deutschen Rittergestalten des Mittelalters in einer Reihenfolge.



Deutscher General als Gangster, dargestellt von Peter O'Toole.







Luftwaffenoffizier Helmut Schmidt.



Luftwaffenoffizier Walter Scheel.

Flakhelfer Hans-Dietrich Genscher.





Ritterkreuzträger Erich Mende zu Ende des Zweiten Weltkrieges.



Leutnant Friedrich Zimmermann.

Wehrmacht-Unteroffizier Hans-Jochen Vogel (zweiter von links).



Auch der Vater des SPD-Ministerpräsidenten Lafontaine war Wehrmacht-Soldat.





Wehrmacht-Offizier Franz Josef Strauss.



Veterinär-offizier Bernhard Grzimek an der Ostfront.



Ernst Jünger, Pour le merite-Träger des 1. Weltkrieges (rechts), 1942 bei einem Frontbesuch.

Waffen-SS-Soldat Friedrich Peter, der spätere FPÖ-Politiker.



Wehrmacht-Soldat Heinrich Böll



Die Väter und Grossväter der Jungen von heute leisteten im Kriege ebenso Einmaliges wie im Frieden (Wiederaufbau). Die Nachgeborenen sind ihnen zu ewigem Dank verpflichtet. Kamerad der 61. ostpreussischen Infanterie-Division.



Funkmaat auf U109.



U-Boot-Männer empfangen nach langer Fahrt Post.











Kriegsberichter.



Fallschirmjäger.





Verleihung des EK II.



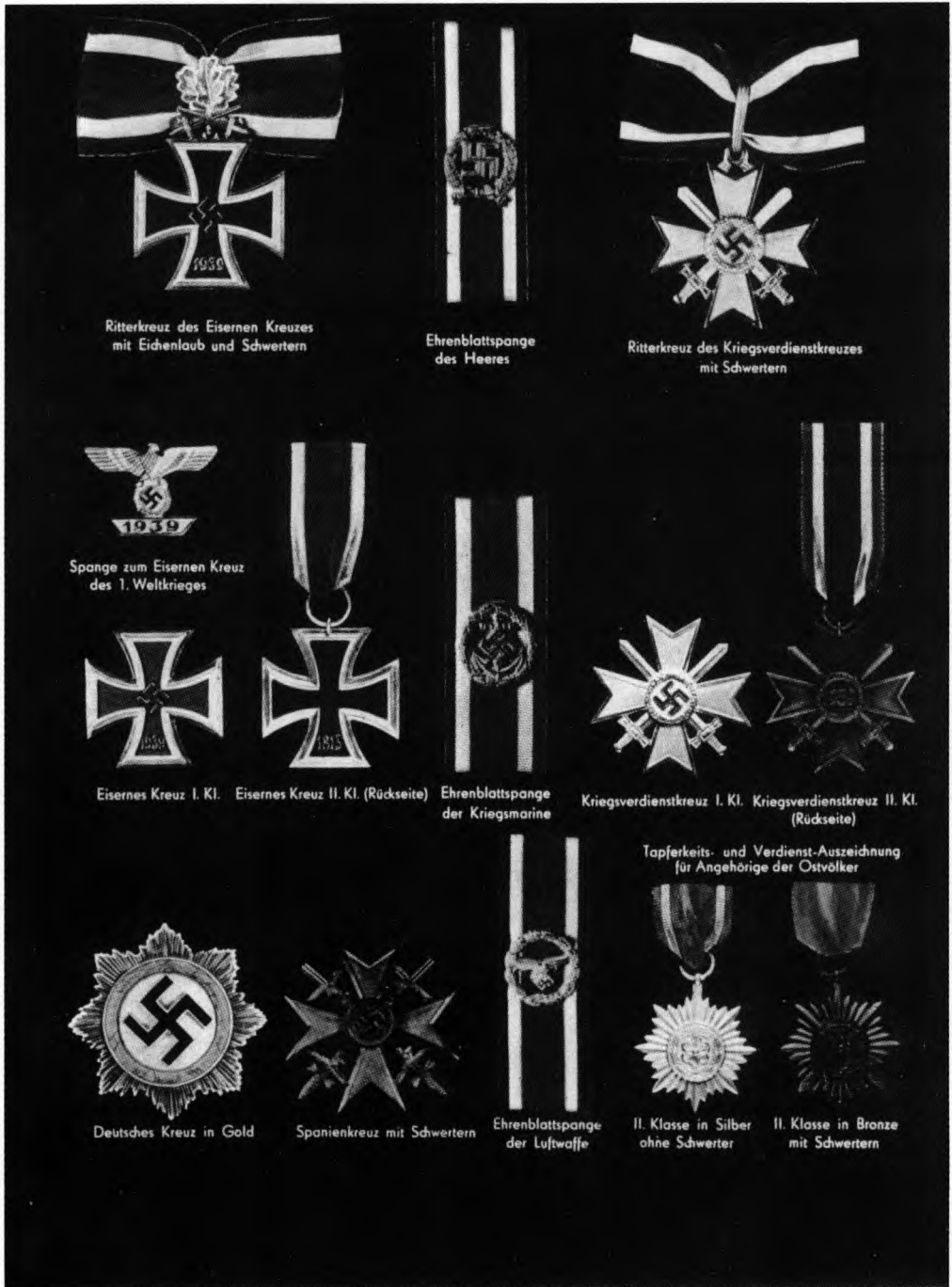












Auszeichnungen des 2. Weltkrieges.

KRETA

AFRIKA



Auszeichnungen des 2. Weltkrieges. Hinzu kommt das KURLANDBAND. Dieser Orden wurde in den letzten Kriegsmontaten dem Kampf der tapferen Kurlandtruppen gewidmet.













Er sang das Lied von Rittersum und Reich: Walther von der Vogelweide (ca. 1170–1230).



1516: Ulrich von Hutten besiegt fünf französische Edelleute, die den Kaiser verspottet hatten.



Die siegreiche Abwehrschlacht gegen die Türken 1683 vor Wien.



1807: Gneisenau und Nertelbeck auf den Wallen des unbesiegten Kolberg.



Major von Schills Heldentod am 31. Mai 1809.



Gefangennahme Andreas Hofers 1810.



Ostpreussische Landwehr zieht 1813 ins Feld.



Blicher und Wellington bei Belle Alliance. Gemälde von Menzel.



Kriegsfahne der Deutschen Marine 1848–1852.



Standarte des Deutschen Kaisers.



Das 2. Bataillon des 61. Regiments im Kampf vor Dijon (Januar 1871). Gemälde von E. Martschatz.



Versailles, 18. Januar 1871: Kaiserproklamation.



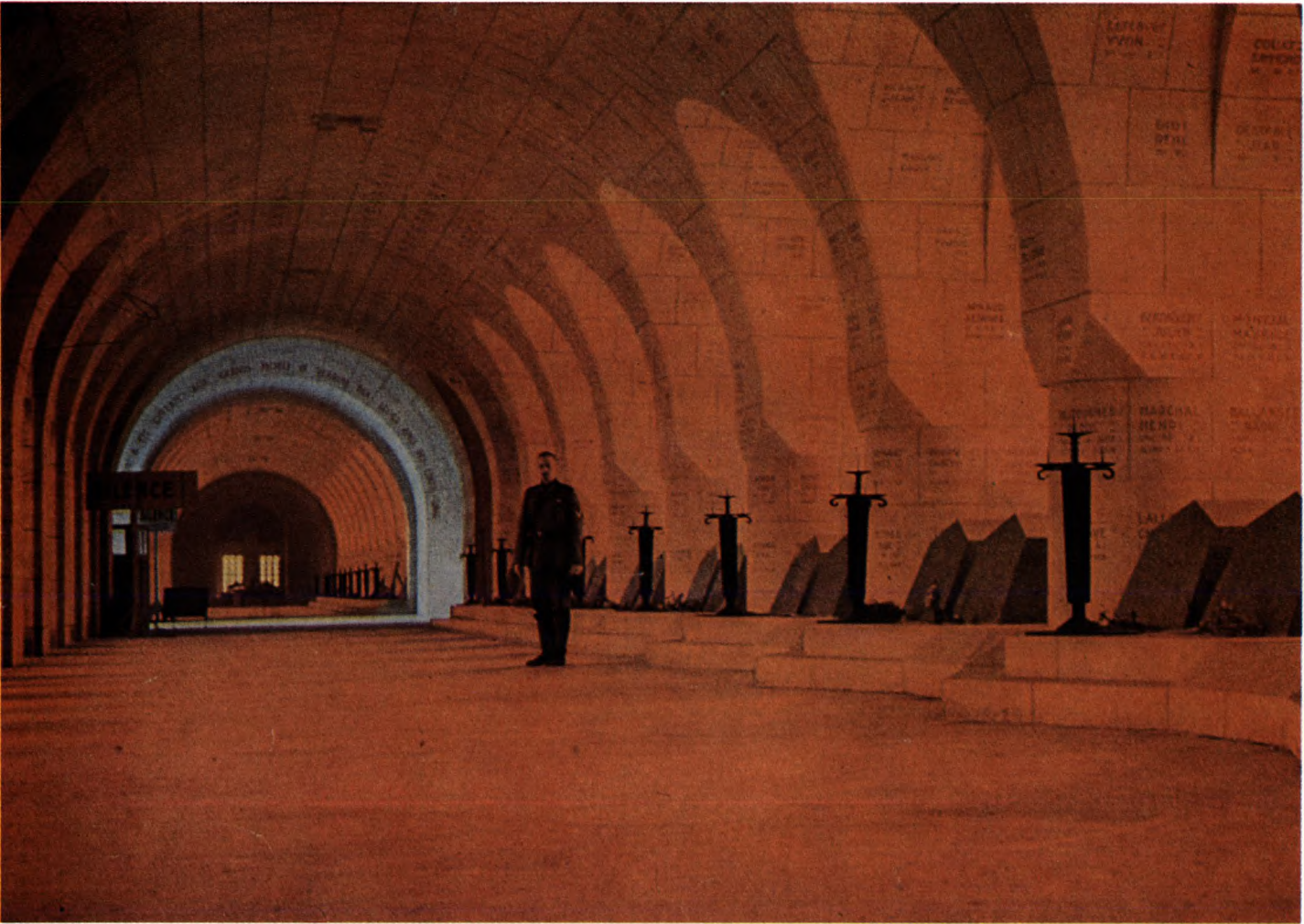
1. Weltkrieg: Österreichische Ulanenpatrouille bei Krasnik in Polen.



Der letzte Mann. « Gemälde von Professor Hans Bohrdt. Seeschlacht bei den Falklandinseln 1914.



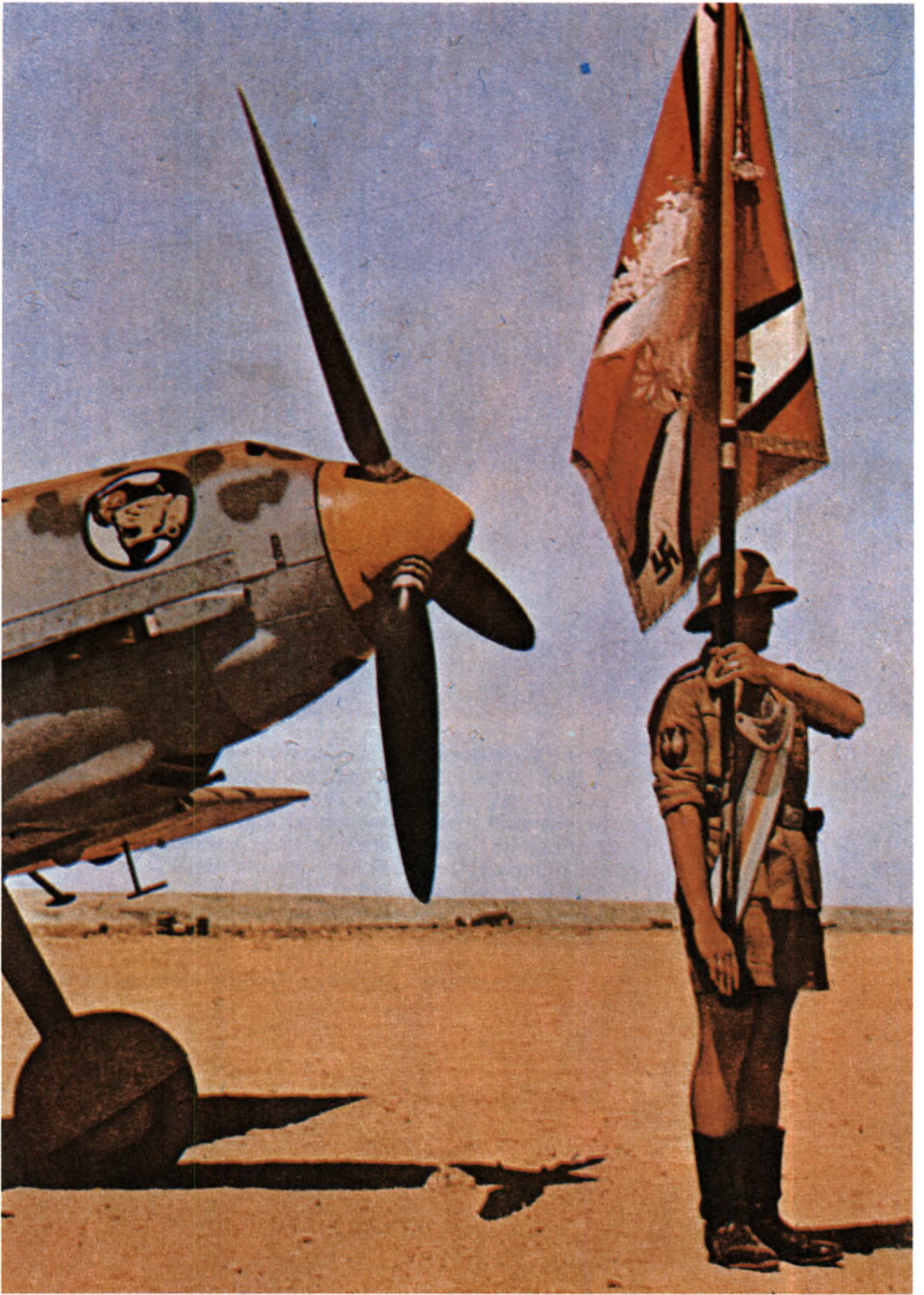
Kavallerie-Musikkorps der Wehrmacht auf den Champs Elysées.



Ein Soldat der Wehrmacht im französischen Ehrenmal bei Verdun, 1940.



Landser auf Kreta.



Soldat des Afrikakorps mit Geschwaderfahne vor Me Bf 109.



Ostfront 1941: Straßenkampf.







Mit Flammenwerfern gegen einen Bunker.

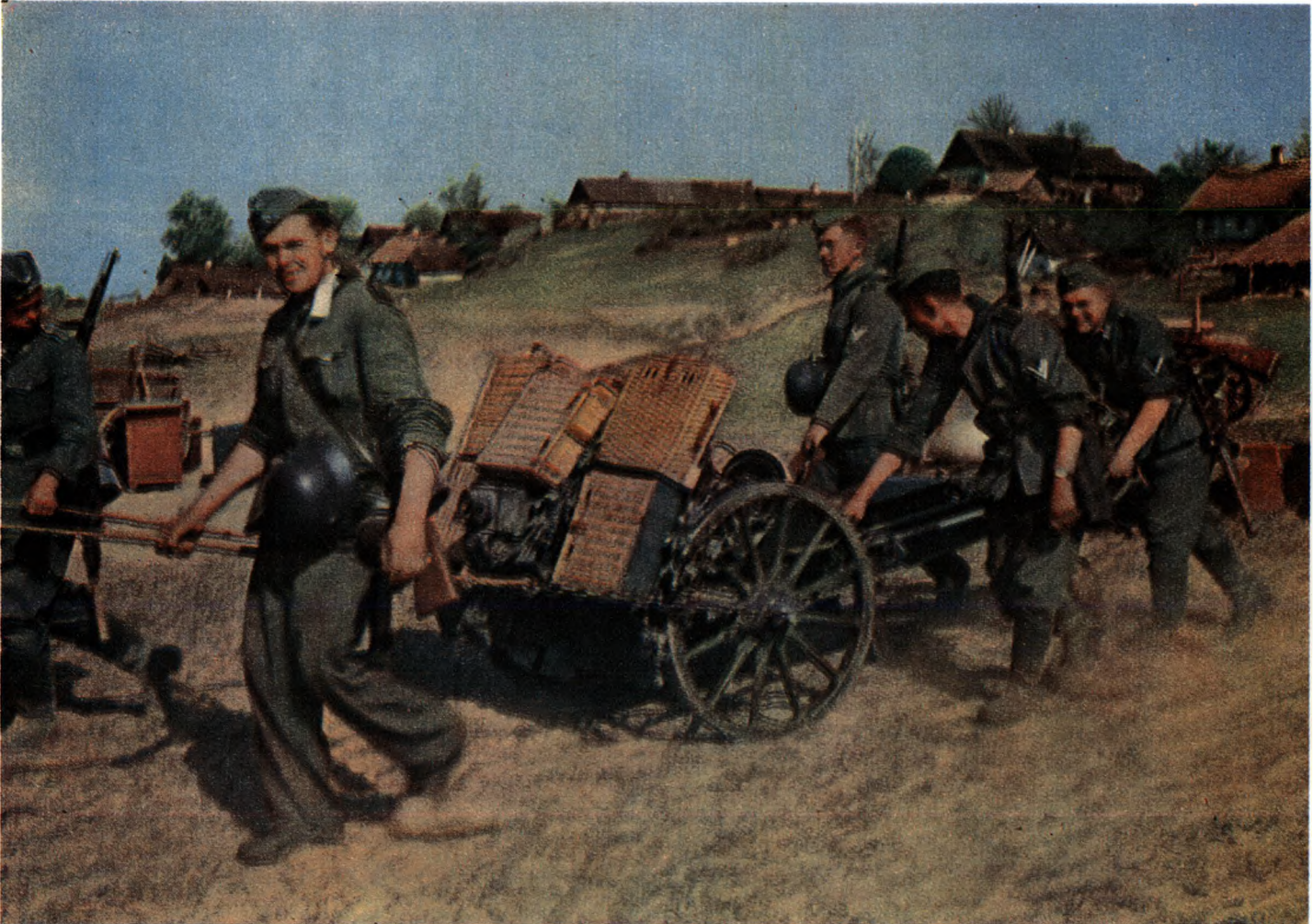


Verpflegungspause.



Deutsche Panzer brechen aus guter Deckung vor.





Auf der Vormarschstraße.



Sekunden vor dem Angriff.





Landser vor Leninstandbild.



Auf dem Vormarsch im Osten.





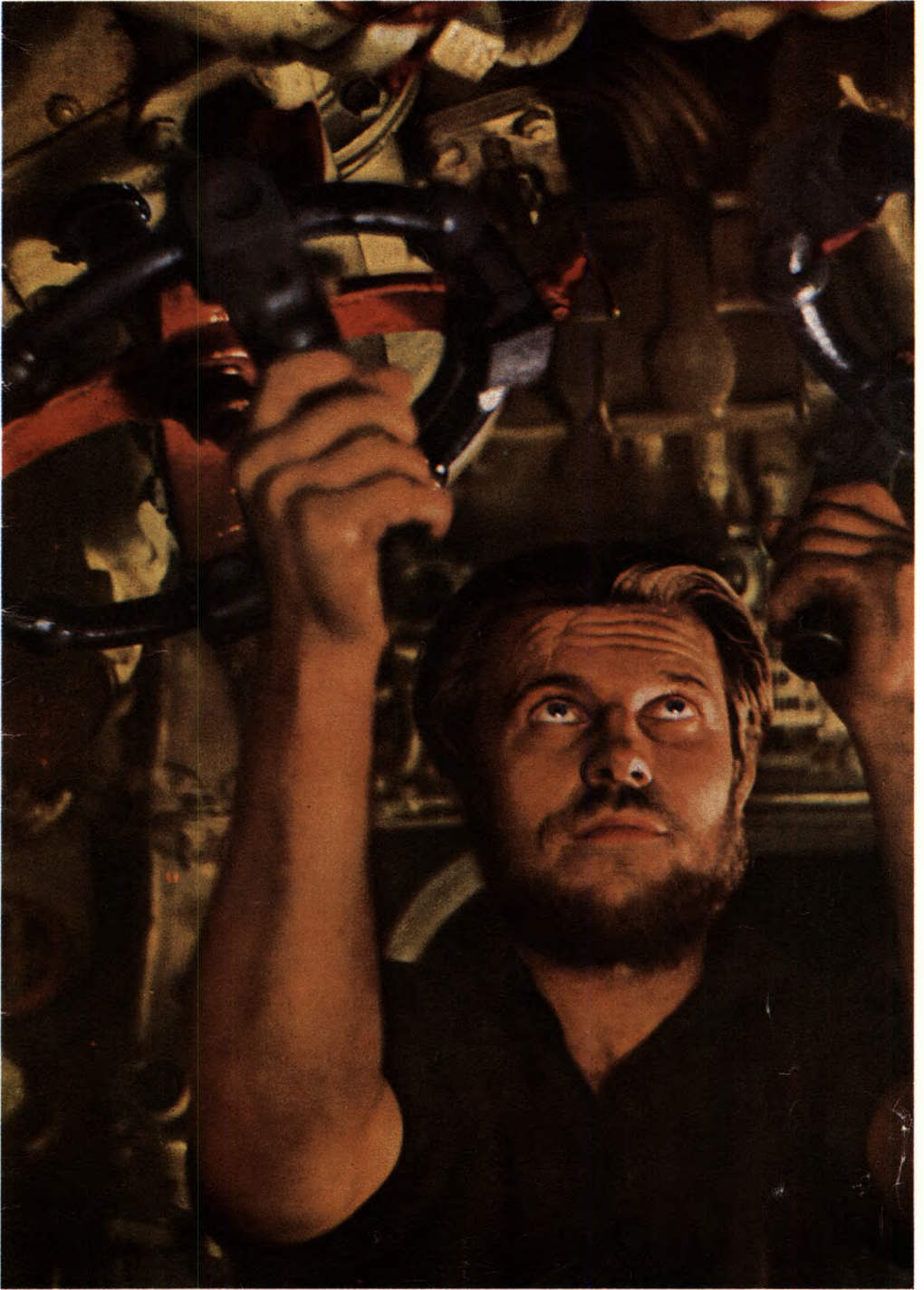


Der Krieg bringt Feuer und Tod.



Soldaten der französischen Legion, die auf deutscher Seite kämpften.





Im U-Boot.



In keinem Krieg der Menschheitsgeschichte waren so viele Pferde eingesetzt wie im Zweiten Weltkrieg.



Erste medizinische Versorgung Verwundeter.

















AN ALLE DEUTSCHEN!

Wir alle erstreben die Wiedervereinigung Deutschlands in Frieden und Freiheit. Wir wissen, daß wir allein auf uns gestellt dieses Ziel gegen den Willen Sowjetrußlands nicht erreichen können. Im Deutschlandvertrag aber übernehmen die drei Westmächte vertraglich die Verpflichtung, mit der Bundesrepublik zusammen die Wiedervereinigung Deutschlands auf friedlichem Wege unter einer demokratischen Verfassung herbeizuführen.

Schon das allein verpflichtet uns gegenüber den Deutschen hinter dem Eisernen Vorhang, den Verträgen mit dem Westen zuzustimmen.

Nach dem Vertrag über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft werden dieser auch deutsche Truppen angehören. Ich möchte erklären, daß wir alle Waffenträger unseres Volkes, die im Rahmen der hohen soldatischen Überlieferungen ehrenhaft zu Lande, auf dem Wasser und in der Luft gekämpft haben, anerkennen.

Wir sind überzeugt, daß der gute Ruf und die großen Leistungen des deutschen Soldaten, trotz aller Schmälerungen während der vergangenen Jahre, in unserem Volke noch lebendig sind und es auch bleiben werden. Es muß unsere Aufgabe sein, die sittlichen Werte des deutschen Soldatentums mit der Demokratie zu verschmelzen.

Wir stehen vor der Wahl zwischen Sklaverei und Freiheit!

Wir wählen die Freiheit!



Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer

(Aus der Regierungserklärung über den Deutschland- und EVG-Vertrag vom 3. Dezember 1952)

V

